



M. Hirschfeld

**Mitteilungen der
Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft
Nr. 45; Juli 2010**

Mitteilungen der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft

Nr. 45; Juli 2010

Inhaltsverzeichnis

Chronik	3
Vergessene und gefundene Koffer (Jens Dobler)	8
75. Todestag von Magnus Hirschfeld (Günter Grau):	9
Rede von Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin	10
Rede von Brigitte Zypries, Mitglied des Deutschen Bundestages	11
Donald W. McLeod und Hans P. Soetaert: „Il regarde la mer et pense à son idéal“	
Die letzten Tage von Magnus Hirschfeld in Nizza, 1934–1935	14
Karsten Bujara: Der Magnus Hirschfeld unter den Opernkomponisten	
Marginalien zur Rezeptionsgeschichte des Komponisten Franz Schreker (1878–1934)	34
Rezensionen:	
Anna Kölling: Weibliche Genitalverstümmelung im Diskurs. (Marion Hulverscheidt)	48
Walter Homann: Tagebuch einer männlichen Braut (Raimund Wolfert)	50
Autorinnen und Autoren	53
Hinweise für Autorinnen und Autoren	54

Mitteilungen der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft

ISSN 0933-5811

Heft 43/44, 2009

Die ‚Mitteilungen‘ werden herausgegeben von der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft e.V., Chodowieckistr. 41, 10405 Berlin. Redaktion: Jens Dobler. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen in der Verantwortung der Autorinnen und Autoren. Einzelpreis € 5,00 (zzgl. Porto). Für Mitglieder und Förderer der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft ist der Bezug der Mitteilungen im Beitrag enthalten.

Konto der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft: **Postbank NL Berlin (BLZ 100 100 10) Nr. 47 05 31 – 107**

Mail: mhg@magnus-hirschfeld.de Internet: www.magnus-hirschfeld.de

„Il regarde la mer et pense à son idéal“ Die letzten Tage von Magnus Hirschfeld in Nizza, 1934–1935

Donald W. McLeod und Hans P. Soetaert

Es liegen mehrere veröffentlichte Berichte zum Aufenthalt Magnus Hirschfelds in der französischen Stadt Nizza vor. Er verbrachte dort die letzten Monate seines Lebens vom November 1934 bis zu seinem Tod am 14. Mai 1935. So enthält beispielsweise Charlotte Wolffs Buch „Magnus Hirschfeld: A Portrait of a Pioneer in Sexology“ einen kurzen Abschnitt (Wolff 1986: 407-14) zu diesem Aufenthalt. Manfred Herzer erwähnt den Aufenthalt in Nizza beiläufig (Herzer 2001: 237-38), ebenso Ralf Dose im Kapitel „Exil und Tod“ (Dose 2005: 87-96). In ihrem Artikel „Magnus Hirschfeld und seine Gäste: Das Exil-Gästebuch 1933–1935“ untersucht Marita Keilson-Lauritz das beachtenswerte Gästebuch, das Hirschfeld während seiner Exilzeit führte und in dem die Einträge von Besuchern und verschiedene Fotos aus der Zeit in Nizza enthalten sind (Keilson-Lauritz 2004: 71-92).¹ In Annexe 6 mit dem Titel „Le Mort du Professeur Magnus Hirschfeld“ in der von Patrick Cardon herausgegebenen Ausgabe von Hirschfelds „Les Homosexuels de Berlin“ (Berlins Drittes Geschlecht) 1908 (2001) werden außerdem die offizielle Sterbeurkunde, die Mitteilungen zu seinem Tod in den Nizzaer Zeitungen *Le Petit Niçoi* und *L’Eclair* de Nice et du Sud-Est sowie das Testament Hirschfelds abgebildet (Cardon 2001: 208-214), allerdings ohne eingehende Analyse. Nach Durchsicht dieser und anderer Materialien wird offensichtlich, dass die veröffentlichten Berichte die Situation Hirschfelds in Nizza nur lückenhaft beschreiben.

1) Marita Keilson-Lauritz bereitet zurzeit eine Ausgabe des Gästebuchs von Hirschfeld für die Veröffentlichung vor; das Original des Gästebuchs befindet sich in der Sammlung des Deutschen Literaturarchivs in Marbach. Das Original und die Arbeitskopie des Gästebuchs waren im Rahmen der Ausstellung „Sex brennt“ im Medizinhistorischen Museum der Charité in Berlin vom 7. Mai bis 14. September 2008 zu sehen.

Es liegen beispielsweise nur dürftige allgemeine Informationen zu seiner Unterkunft in den Gloria Mansions vor. Ebenso fehlt es an ausführlichen Details zur öffentlichen Reaktion in Nizza auf den Tod Hirschfelds und an Einzelheiten zu seiner Beerdigung.

Hirschfeld auf der Promenade des Anglais

Magnus Hirschfelds Umzug von Paris nach Nizza kann als eine Art Rückzug betrachtet werden. Darauf hat bereits Charlotte Wolff hingewiesen (Wolff 1986: 406-407). Hirschfeld stand immer noch unter dem Schock der Zerstörung des Instituts für Sexualwissenschaft in Berlin im Mai 1933 und seiner erzwungenen Auswanderung aus Deutschland. Das Institut français des sciences sexologiques, das er und sein Assistent Karl Giese (1898–1938) in Paris einzurichten versuchten, war ein Fehlschlag. Er war zwar immer noch produktiv als Autor und verfasste im Exil die Bücher *Die Weltreise eines Sexualforschers* (1933) und *Racism* (1938, postum veröffentlicht). Im Alter von 63 Jahren begannen seine Kräfte jedoch nachzulassen. Darin zeigten sich zum Teil die Auswirkungen gesundheitlicher Probleme, zu denen eine Herzerkrankung, Diabetes und die Malaria-Fieberanfälle zählten, unter denen er seit seiner Vorlesungsreise um die Welt in den Jahren 1930–32 litt.

Selbst im Juni 1934 war Hirschfeld sich immer noch nicht über seine nächsten Schritte im Klaren und war nicht sicher, wo er sich niederlassen sollte. Er schrieb an Harry Benjamin über seine Absicht, Paris zu verlassen und möglicherweise im August oder September eine Erholungsreise nach New York anzutreten und unter Umständen dort verschiedene Vorträge vor medizinischen Vereinigungen zu

halten. Auf jeden Fall war Hirschfeld auf der Suche nach einem permanenten Aufenthaltsort. Im Brief an Benjamin drückte er sich folgendermaßen aus:

What I wish is to find a place, where I can feel homelike in my old days, where I can live restful and peaceful in a spiritual way, especially where I can work and where I have the impression, that I am welcome.²

Seine Pläne zu einem Amerikabesuch zer-schlagen sich aus verschiedenen Gründen und stattdessen ließ er sich in Nizza nieder. Das milde Winterklima und die natürliche Attraktivität dieser mit 220 000 Einwohnern mittelgroßen Stadt voller weltstädtischer Atmosphäre bildeten den perfekten Hintergrund für eine Erholung Hirschfelds. Nizza war außerdem eine beliebte Anlaufstelle für andere Exildeutsche, mit denen Hirschfeld bereits bekannt war, wie Heinrich Mann und Theodor Wolff. Magnus Hirschfeld traf Ende November 1934 in Nizza ein und fand Unterkunft im Hôtel de la Méditerranée et de la Côte d'Azur (25, promenade des Anglais).³ Diese Unterkunft war ein hervorragender Ausgangspunkt für die Erkundung der Umgebung, da das Hotel an der berühmten Promenade lag und direkten Blick auf die Baie des Anges und das türkisfarbene Meer bot.

-
- 2) Magnus Hirschfeld, Brief an Harry Benjamin, 3. Juni 1934. Magnus-Hirschfeld-Archiv für Sexualwissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin. (www2.hu-berlin.de/sexology/GESUND/ARCHIV/COLLMHB.HTM), eingesehen am 21. Dezember 2009.
- 3) An der Adresse des Hotels befindet sich heute das Jean-Jacques Mecatti-Appartementgebäude (fertig gestellt im Jahr 1939), das von dem armenischen Architekten Kevork Arsenian (1898–1980) entworfen wurde. Siehe Emporis.com (www.emporis.com/application/?nav=building&lng=5&id=1151646); eingesehen am 21. Dezember 2009. Auf der Fassade des Gebäudes weist ein schmiedeeiserner Schriftzug auf den Namen des Gebäudes hin: „Les Immeubles de la Méditerranée“. Im Erdgeschoss befindet sich zurzeit unter anderem die Schwulenbar Le Fard.



Hôtel de la Méditerranée, 25, promenade des Anglais, Nice. Postkarte ca. 1915, Sammlung Hans Soetaert.

Das Hôtel de la Méditerranée war ein großes, wenn auch nicht das beste Hotel in Nizza. Diese Rolle fiel eher dem an derselben Straße gelegenen Hôtel Negresco (37, promenade de Anglais) oder dem Hôtel Ruhl (1, promenade de Anglais) zu.⁴



Eingangshalle des Hôtel de la Méditerranée. Postkarte ca. 1909, Sammlung Hans Soetaert.

In den Worten Laura McPhees war das Hôtel de la Méditerranée „nothing like the luxurious palaces for which Nice is famous: no grand restaurants, ballrooms, or winter gardens.“ (McPhee 2006: 66) Aber es bot bequeme Unterkunft und lag direkt an der Nobelpromenade. Es hatte in der Vergangenheit bereits andere berühmte Gäste angezogen. So hatte sich beispielsweise Henri Matisse ab 1918 drei

-
- 4) In Informationsbroschüren des Syndicat d'Initiative aus dem Jahr 1927 wurde das Hôtel de la Méditerranée et de la Côte d'Azur in die Catégorie B (nach Catégorie A) eingeordnet. Das Hôtel Negresco und das Hôtel Ruhl galten als *hors classe*. Siehe L'illustration, 17. Dezember 1927, Seite 31.



Die promenade des Anglais, Nice, links: das Hôtel de la Méditerranée. Postkarte 1932, Sammlung Hans Soetaert.

Jahre lang immer wieder hier aufgehalten (Clement 1993: 6-7).⁵

Li Shiu Tong (bekannt unter dem Namen Tao Li; 1907–1993), der Student Hirschfelds, begleitete ihn nach Nizza und zog ebenfalls im Hôtel de la Méditerranée ein.⁶ Tao Li hatte vor, ab März 1935 in Zürich Medizin zu studieren. In der Zwischenzeit

half er Hirschfeld dabei, sich an das neue Leben in Nizza zu gewöhnen, und im Januar 1935 schrieb er sich in einen Kurs am Centre Universitaire Méditerranéen (CUM) ein, um sein Französisch zu verbessern.⁷

Anfang 1935 entschied sich Hirschfeld, auf Dauer in Nizza zu bleiben, und er mietete ab dem 1. Februar eine Wohnung in den Gloria Mansions I (63, promenade des Anglais). Es dauerte nicht lange, bis er häuslich eingerichtet war und sein Appartement mit dem Rest seiner Bibliothek und seiner Sammlung ausgestattet hatte. Gloria Mansions I bot ausgezeichnete Voraus-

5) Matisse gefiel das Hotel wegen „seiner Decken à l’Italienne und seiner Fußböden“ (Guillet 2006: 31).

6) In Robert Hichens Roman „That Which Is Hidden“ (London: Cassell 1939) erklärt einer der Protagonisten (Ko Ling), der Tao Li nachempfunden ist: „I am not in a first-class hotel like the Negresco or Ruhl but I am in quite a nice hotel, the Méditerlanée [sic]“ (Seite 12). Charlotte Wolff gibt an, dass Karl Giese ebenfalls zusammen mit Hirschfeld und Li nach Nizza gereist sei, aber diese Angabe ist nicht korrekt. Giese wurde im Oktober 1934 nach einem Skandal in einem öffentlichen Bad aus Frankreich ausgewiesen. Er floh daraufhin nach Wien, wo er sich Anfang 1935 auf seine Abiturprüfung vorbereitete und Pläne schmiedete, dort anschließend an der Universität zu studieren (Wolff 1996: 407, auch Herzer 2001: 15-16, 238).

7) Li war ab dem 4. Januar 1935 für eine Gebühr von 150 Francs für einen Monat eingeschrieben. Siehe Centre Universitaire Méditerranéen, Section d’Etudes Franco-Etrangères Inscriptions, 1934–35. CUM papers, cote 168 W06, Archives municipales, Ville de Nice.



Gloria Mansions I, mit dem Garten, 63, promenade des Anglais, ca. 1930.

setzungen als langfristige Unterkunft.⁸ Das Gebäude zeichnete sich durch Stil und Komfort aus und lag in unmittelbarer Nähe zu seiner vorherigen Unterkunft im Hôtel de la Méditerranée. Das sechsstöckige Gebäude war 1924 von dem Architekten Charles Dalmas (1865–1938)⁹ erbaut worden und verfügte auf jedem Stockwerk über vier Appartements. Jedes Appartement hatte eine Wohnfläche von ungefähr 130 m², verfügte über drei große Fenster auf der Vorderseite und einen Balkon.¹⁰

-
- 8) Charlotte Wolff erklärt, Hirschfeld habe diese Wohnung für ein Jahr angemietet und Norman Haire geschrieben, dass er sich gut eingewöhnt habe. Leider verzichtet sie jedoch darauf, eine Quelle für diese – zutreffende – Information zu nennen (Wolff 1996: 407). In Hirschfelds nachgelassenem „Testament Heft II“ (heute im Archiv der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft) heißt es im letzten Eintrag unter dem 8. Februar 1935: „[...] Ich habe vom 1. Februar auf ein Jahr eine hübsche 5 Zimmer Wohnung mit schöner Meeraussicht gemietet u. nach eigenem Geschmack eingerichtet – also nach über 50 Monaten zum ersten Mal wieder eine eigene Wohnung. Ich will was ich retten konnte von Paris, Berlin u. anderen Plätzen herbringen lassen und in Erinnerungen wenn auch nicht schwelgen, so doch leben. Ob ich das richtige wählte, vermag ich noch nicht zu sagen, vorläufig fühle ich mich wohl, endlich wieder eine eigene Wohnung zu führen. [...]“
- 9) Dalmas war ein angesehener Architekt, dessen Ruf sich vor allem auf den Bau von Luxushotels wie des Hôtel Carlton in Cannes (1911) und des immer noch prächtigen Palais de la Méditerranée (1927) in Nizza (15, promenade de Anglais) gründete (Steve 1989: 103-109).
- 10) Die Aufteilung der Gloria Mansions I konnte in einem Gespräch mit der derzeitigen Concierge

Auf der Südseite entlang der promenade des Anglais befand sich ein großer Garten mit exotischen Pflanzen und Palmen.¹¹ Wir können nicht mit Sicherheit bestimmen, in welchem Appartement Hirschfeld wohnte. Wir wissen jedoch, dass es sich auf dem fünften Stock befand und nach Süden mit Blick auf den Garten und das Meer ausgerichtet war.¹²

Wir haben die Gloria Mansions persönlich am 7. und 8. Oktober 2009 und später noch einmal kurz am 29. Januar 2010 besucht. Als wir in 63, promenade de Anglais eintrafen, waren wir zunächst enttäuscht, da wir den Eindruck hatten,

Madeleine Duarte am 8. Oktober 2009 bestätigt werden.

- 11) Ein Blick auf den Vorgarten des benachbarten Furtado-Heine-Komplexes (61, promenade des Anglais) vermittelt einen guten Eindruck davon, wie dieser Garten wohl ausgesehen haben mag. Für weitere Informationen zu Furtado-Heine siehe Gayraud 2005: 118.
- 12) Einige Details der Wohnung von Hirschfeld sind einem kurzen Hinweis von G. van Cleeff zu entnehmen (Cleeff 1935: 2): „Dans son appartement du 5e étage de Gloria Mansions, il vivait tranquillement, entouré d'une multitude de précieux souvenirs recueillis aux quatre coins du monde. Dans son studio, dont les larges baies s'ouvrent sur l'immensité bleue, il continuait à travailler.“ Aufgrund eines Fotos, das Hirschfeld auf dem Balkon seiner Wohnung zeigt und auf Seite [150] seines Gästebuchs eingefügt ist, und aufgrund unseres persönlichen Besuchs in den Gloria Mansions I sind wir zu der Überzeugung gelangt, dass Hirschfeld in der am westlichen Ende gelegenen Wohnung auf dem fünften Stock wohnte.



Gloria Mansions IV, 63, promenade des Anglais, Nice. Januar 2010. Gloria Mansions I, befindet sich hinter dem neuen Gebäude rechts. Foto: Hans Soetaert.

Hirschfelds Wohngebäude sei durch das dort befindliche moderne Gebäude ersetzt worden. Wir stellten jedoch schnell fest, dass dieses Gebäude als Gloria Mansions IV bezeichnet wird. Auf der Rückseite des Gebäudes wurde klar, dass die Gloria Mansions einen Komplex von Gebäuden darstellen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten errichtet wurden. Die ursprünglichen Gloria Mansions I (1924), die von Dalmas entworfen wurden, waren nach wie vor vorhanden. Gloria Mansions II, die gelegentlich auch als „der Anbau“ bezeichnet werden, entstanden etwas später nebenan (123, rue de France). Es handelt sich dabei um ein einfaches, kleines, dreistöckiges Gebäude, das dem von Dalmas hochgeschätzten Stil des französischen 18. Jahrhunderts nachempfunden war.¹³ Gloria

13) E-Mail-Mitteilungen von Michel Steve, service architecture-rénovation, direction des autorisations d'urbanisme et permis de construire, Ville

Mansions III (125–29, rue de France) liegt nördlich vom Wohngebäude Hirschfelds und wurde zwischen 1932 und 1934 von den armenischen Architekten Garabed Hovnanian (1897–1970) und Kevork Arsenian (1898–1980)¹⁴ entworfen und von dem Bauunternehmer Hrant Hovnanian (der Bruder von Garabed) errichtet. Beim Bau von Gloria Mansions III wurde zunächst die Absicht verfolgt, das Gebäude als Hotel zu nutzen. Nach der Fertigstellung des Gebäudes wurden die Wohneinheiten jedoch als Appartements vermietet, und die Hotelpläne wurden

de Nice, an Hans Soetaert, 20., 23. und 24. November 2009.

14) Es ist ein interessanter Zufall, dass Kevork Arsenian auch der Architekt für das Jean-Jacques Mecatti-Appartementgebäude (1939) war, das an der Stelle des alten Hôtel de la Méditerranée et de la Côte d'Azur, der ersten Unterkunft Hirschfelds in Nizza, errichtet wurde.

nicht mehr weiterverfolgt (Thévenon 2003: 76). Es ist ein großes Wohngebäude aus Stahlbeton mit einer unterirdischen Garage, Läden im Erdgeschoss und fünf Wohnetagen. Das Art-Deco-Design, das ägyptische Motive auf der Außenfassade und Mosaiken und Buntglas im Inneren aufweist, gilt als eines der gelungensten Projekte seiner Art in Nizza. Gloria Mansions III wurden 1989 in l'Inventaire supplémentaire des Monuments historiques aufgenommen (Bilas/Rosso 2007: 110-114).



Gloria Mansions I, Eingang, January 2010. Foto: Hans Soetaert

Da Magnus Hirschfeld 1935 in Gloria Mansions I wohnte, konnte er aus nächster Nähe beobachten, welches Interesse die neu errichteten Gloria Mansions III nach ihrer Einweihung als luxuriöse und moderne Wohnanlage erregten. Die Auftraggeber und Besitzer des gesamten Komplexes zu diesem Zeitpunkt waren Joachim Seth Nahapiet (mit dem Geburtsnamen Hovaguim Nahabedian; 1876–1936), ein Unternehmer armenischer Abstammung, der in Neu-Julfa (Isfahan) in Iran geboren war, und seine in der Schweiz geborene Frau Elisabeth (geborene Stäheli; 1885–1936). Die Nahapiets lebten seit 1920 in Nizza, und beide starben 1936 an einem Herzinfarkt. Ihr Nachlass wurde von einem Rechtsanwalt verwaltet, bis ihre Tochter Anahit Nahapiet (1914–1990) 1938 Robert Fontana (1912–2003), einen Schweizer

Geschäftsmann, heiratete.¹⁵ Es war Fontanas Idee, Gloria Mansions IV 1952 (nach Plänen der Architekten Milon de Peillon und René Livieri) im Garten vor dem Gebäude Hirschfelds und an der Adresse 63, promenade des Anglais zu errichten.



Südeingang von Gloria Mansions I. Oktober 2009. Foto: Don McLeod

15) Anahit Nahapiet war eine bekannte Sängerin in Nizza. Sie sang in der Kirche bei der Trauung von Prinz Rainier III von Monaco und Grace Kelly im Jahr 1956. Anahit und Robert Fontana erben von Joachim Nahapiet außerdem auch die prächtige Villa Château Elisabeth, die von Prinz Alexei Borissovitch Lobanov-Rostovsky (1824–1896) in Nizza errichtet wurde und später unter dem Namen Château des Ollières bekannt war (39, avenue des Baumettes). Das Château wurde 1990 nach dem Tod von Anahit in ein Luxushotel und Restaurant verwandelt. Heute ist es ein *maison de repos* für (wohlhabende) Senioren. Siehe weitere Informationen zum Château des Ollières bei Thévenon, Seiten 74–76. Die Informationen zu der Familie Nahapiet wurden von Charles Fontana bestätigt, der einer der vier Kinder von Anahit Nahapiet und Robert Fontana ist und in Lausanne in der Schweiz lebt. Brief von Charles Fontana an Don McLeod, 6. Dezember 2009; Brief von Charles Fontana an Hans Soetaert, 5. Januar 2010.

Das Gebäude Gloria Mansions I wirkt auch heute noch eindrucksvoll und gediegen. Wir spazierten um das Gebäude herum und versuchten uns die Nachbarn Hirschfelds vorzustellen. Später hatten wir Gelegenheit diese Überlegungen weiterzuverfolgen, als wir Kopien des Abschnitts zu Nizza im „Annuaire des Alpes-Maritimes“ einsehen konnten. Dieses Jahrbuch steht in den Les Archives départementales des Alpes-Maritimes zur Verfügung.¹⁶ Als Bewohner der Gloria Mansions, 63, promenade des Anglais, im Jahr 1935 werden die folgenden Personen aufgeführt:

Nahapiet, propriétaire.
Stoetwegen (Mme).
Turover.
Densmore (Mme).
Brouwet, rentier.
Tchamkerten, rentier.
Volk, avocat.
Millau, commerçant.
Couton (Mme), rentière.
Hollingurst, rentier.¹⁷

Die Liste ist nicht sehr informativ. Die Namen lassen jedoch mehrere Nationalitäten erkennen, und drei Berufsstände (Rechtsanwalt, Aktionär und Händler) werden erwähnt. Es ist auffällig, dass die Liste nur eine geringe Anzahl von Personen aufführt. Es befanden sich mindestens vierundzwanzig Wohnungen im Gebäude, es werden jedoch nur neun Bewohner genannt. Hirschfeld wird nicht aufgeführt, da das Annuaire für 1935 spätestens im Herbst 1934 zusammengestellt wurde. Hirschfeld zog jedoch erst im März 1935 in die Gloria Mansions I ein.

Eine ähnliche Liste befindet sich im Annuaire für 1936. Hirschfeld wird nicht erwähnt. Unter anderem zählten die folgenden Personen zumindest für einen Teil des Jahres 1935 zu seinen Nachbarn in den Gloria Mansions I:

Nahapiet, propriétaire.
Stoetwegen (Mme).
Turover.
Densmore (Mme).
Brouwet, rentier.
Volk, avocat.
Couton (Mme), rentière.
Messaych, docteur.
Warnecke, docteur.
Thomson.
Bousquet.
Heuzé.
Canavaggio, A., président de Tribunal honoraire.¹⁸

Diese Liste enthält drei Namen mehr (insgesamt zwölf) als die Liste für das Vorjahr. Sechs dieser Namen sind neu, was auf eine erhebliche Fluktuation unter den Bewohnern des Gebäudes hindeutet. Es ist vermerkt, dass zwei Ärzte (Messaych und Warnecke) und der Präsident des Ehrengerichts zu den Bewohnern zählten.

Im Annuaire für 1936 wird außerdem unter der Adresse 65, promenade des Anglais das Centre Universitaire Méditerranéen (CUM) aufgeführt. Diese Institution war in der alten Villa Guiglia untergebracht, einer vormaligen Hotelschule, die von dem Architekten Roger Seassal (1885–1967) renoviert worden war und zwischen Gloria Mansions I und rue Henri-Khron (heute rue Paul Valéry) lag.¹⁹

18) Annuaire des Alpes-Maritimes, 1936, 271.

19) Hirschfeld fühlte sich wahrscheinlich von dem offenen, weltstädtischen und humanistischen Charakter und der intellektuell stimulierenden Umgebung des CUM angezogen. Die Vorträge, die von vielen Intellektuellen bei Besuchen in Nizza im CUM gehalten wurden, konnten Hunderte von Zuhörern anziehen. Hier hat Tao Li wohl auch ab Januar 1935 seinen französischen Sprachkurs besucht. Das CUM veranstaltet auch heute noch Vorträge und andere Veranstaltungen in diesem Gebäude. Wir haben die Liste der Vortragenden im Archiv des CUM durchgesehen, um festzustellen, ob Hirschfeld hier ebenfalls einen Vortrag gehalten hat. Sein Name wird jedoch nirgends erwähnt. Siehe die Einleitung zu Centre Universitaire Méditerranéen de Nice, Année 1934–1935, Seiten 3-10, CUM papers, cote 168 W80, Archives municipales, Ville de Nice, und „Liste des conférenciers et

16) Das Annuaire des Alpes-Maritimes kann elektronisch durchsucht werden. Siehe: www.basesdocumentaires-cg06.fr/srchives/indexAN.php. (eingesehen am 21. Dezember 2009).

17) Annuaire des Alpes-Maritimes, 1935, 271.

Zu jener Zeit fungierte der berühmte französische Poet, Essayist und Philosoph Paul Valéry (1871–1945) als Administrator des CUM. Es ist nicht bekannt, in welchem Umfang Valéry und Hirschfeld Kontakt miteinander hatten, aber es ist anzunehmen, dass sie sich zumindest begegnet sind. Das Gästebuch Hirschfelds enthält das Programm für eine Veranstaltung im CUM. Auf diesem Programm befindet sich die Unterschrift von Valéry.²⁰

Die Namen zumindest einiger der Nachbarn von Hirschfeld während seines Aufenthalts in Gloria Mansions I sind uns zwar bekannt, aber wir wissen nicht, ob er engere Beziehungen zu seinen Nachbarn hatte. Wir müssen dabei bedenken, dass er lediglich drei Monate in Gloria Mansions Unterkunft fand und darum möglicherweise nicht einmal allen seinen Nachbarn begegnet ist. Keiner der oben aufgeführten Namen ist im Exil-Gästebuch von Hirschfeld zu finden. Auch in den Zeitungsberichten über die Bestattung von Hirschfeld wird keiner dieser Namen als Gast bei der Beerdigung erwähnt.²¹ Ob Theodor Wolff und Alfred Neumann zu den „Nachbarn“ Hirschfelds zählten, ist ebenfalls ein Rätsel. Hermann Kesten gibt in „Meine Freunde die Poeten“ an, dass Wolff und Neumann 1935 im selben Gebäude wie Hirschfeld (63, promenade des Anglais) wohnten (Kesten 1970: 33). Beide befanden sich im Exil. Wolff (1868–1943) war von 1906 bis 1933 der Chefredakteur des Berliner Tageblatts und war 1918 einer der Gründer der Deutschen Demokratischen

Partei. Neumann (1895–1952) war ein deutscher Schriftsteller. Ihre Namen erscheinen nicht in den oben aufgeführten Listen des Annuaire, und auch für die Jahre 1935–36 werden sie nicht als Bewohner von Gloria Mansions II oder III aufgeführt.²² Wir wissen jedoch, dass Wolff zumindest 1933 in den Gloria Mansions wohnte, denn eine historische Plakette vor dem Gebäude weist heute auf diesen Umstand hin. Es heißt darauf: „... en 1933 il vécut dans cette maison ...“²³

Glückliche Tage in Nizza und ein plötzliches Ende

Es gibt mehrere Quellen, die darauf hindeuten, dass Hirschfeld in Nizza ein aktives Leben führte. Seine Gesundheit erschwerte zwar immer wieder seine Situation und schränkte von Zeit zu Zeit seine Bewegungsfreiheit ein, aber er saß nicht still. Den deutlichsten Beweis dafür liefert Hirschfelds Gästebuch, in dem die Unterschriften von Gästen, die ihn in Nizza besuchten, sowie Fotos zu finden sind, die einige seiner Aktivitäten dokumentieren. Besonders die Schwarzweißfotos sind aufschlussreich. Sie zeigen Hirschfeld in den Gloria Mansions und bei Spaziergängen entlang der promenade des Anglais im Kreis von Freunden und Tao Li. Hirschfeld zeigte immer schon großes Interesse an Künstlerkreisen, d. h. der sogenannten „Bohème“, und er fühlte sich in der Gesellschaft der jungen Künstler wohl, die sich regelmäßig in Jimmy's Restaurant trafen. Dieses Restaurant lag in Haut-de-Cagnes, einem kleinen Dorf in den Hügeln über Nizza, und gehörte dem in Frankreich lebenden Engländer James Braid-Wilson. Le Jimmy's befindet sich auch heute noch am selben Ort, weit oben in den Hügeln gegenüber dem Château Grimaldi, und wir konnten das Restaurant bei einem Ausflug am 10. Oktober 2009 besuchen. Fotografien aus der Zeit

titres A à L“, CUM papers, cote 168 W125, Archives municipales, Ville de Nice.

20) Siehe das Gästebuch, Seiten [129–30]. Es handelt sich um das Programm für die fünfte Sitzung des Comité Permanent des Lettres et des Arts, Société des Nations, die vom 1. bis 3. April 1935 im CUM abgehalten wurde (siehe auch Keilson-Lauritz 2004: 84).

21) Wir haben die Namen im Gästebuch überprüft, die von Marita Keilson-Lauritz aufgeführt werden (Keilson-Lauritz 2004: 87–88). Eine (unvollständige) Liste der Gäste bei der Bestattung Hirschfeld ist enthalten in: „La Mort du Docteur Magnus Hirschfeld“, L'Eclaireur de Nice et du Sud-Est, 22. Mai 1935, Seite 3.

22) Annuaire des Alpes-Maritimes, 1935, Seite 368; Annuaire des Alpes-Maritimes, 1936, Seiten 370–71.

23) Siehe Isnard/Isnard 1989: 242.

Hirschfelds lassen darauf schließen, dass sich das Restaurant kaum verändert hat, und auch wenn die Künstlerkolonie nicht mehr so aktiv wie damals ist, prägen Ausstellungen und Galerien nach wie vor den Charakter dieser Ansiedlung. Bei unserem Besuch in Le Jimmy's trafen wir zufällig auf Michel Gaudet (*1924), einen bekannten Künstler und Heimatforscher. Wir konnten ein kurzes Gespräch mit ihm führen, in dem er uns auf sein Buch „La Vie du Haut de Cagnes (1930–1980): La Bohème Ensoleillée“ hinwies. Dieses Buch enthält detaillierte Beschreibungen und Fotografien von einigen Freunden Hirschfelds, so auch von der Malerin Tusnelda Sanders (Gaudet 2001).

Abgesehen von Ausflügen, die er mit Tao Li und anderen unternahm, verbrachte Hirschfeld sicher auch vergnügungsreiche Stunden in den Cafés an der place de Masséna und in der rue de France, im Scotch Tea House (4, jardin du Roi Albert I) oder in den zahlreichen Museen und Galerien, für die Nizza damals genauso berühmt war wie heute. Das Musée Masséna mit seinen üppigen Gärten im englischen Stil und Einblicken in die Geschichte der Region öffnete 1921 in einer großen Villa an der promenade des Anglais seine Türen. Die imposante Statue Napoleons mitten in der Eingangshalle war für Hirschfeld, in dessen Wohnung in den Gloria Mansions Bilder von Napoleon hingen, wahrscheinlich von besonderem Interesse.²⁴

Im Vorfeld des 67. Geburtstags von Hirschfeld traf Ernst Maass im Mai 1935 in Nizza ein. Maass (1914–1975), einer der von Hirschfeld geschätzten Verwandten,

arbeitete damals als Redaktionsassistent bei Bompiani Editore in Mailand.²⁵ Der



Die Statue Napoleons im Vestibül des Museums Masséna, Nice, Postkarte ca. 1910, Sammlung Hans Soetaert.

24) Dieses Detail wird von G. van Cleeff erwähnt (1935: 2): „Le docteur Magnus Hirschfeld était un grand admirateur de Napoléon, dont de nombreuses gravures ornent son studio. Sous l'une d'elles, représentant l'empereur à Sainte-Hélène, il a tracé de sa main cette pensée: „Loin de la patrie, mais si proche quand même, il regarde la mer et pense à son idéal. C'est le sort des hommes en exil.“ Gefallen fand Hirschfeld wahrscheinlich auch an dem homoerotischen Fries von Alexandre-Evariste Fragonard (1780–1850) unter der Decke in der Eingangshalle des Musée Masséna.

25) Ernst Maass wurde ursprünglich auf den Namen Peter Maass getauft, aber nach dem tragischen Kriegstod seines Vaters Dr. Ernst Daniel Maass (1883–1916) wurde sein Name in Ernst Maass geändert. Ernst war der Enkel von Dr. Julius Mann (1853–1931), dessen Schwester Friederike Mann (geboren 1836) die Mutter von Magnus Hirschfeld war. Zwischen den Familien Mann und Hirschfeld gab es mehrere Verbindungen durch verschiedene Ehen. Ernst Maass wird als Neffe von Magnus Hirschfeld bezeichnet; richtiger wäre wohl „Großvetter“ (E-Mail von Robert Maass an Ralf Dose, 11. Dezember 2009; E-Mails von Ralf Dose an Don McLeod, 13. Dezember 2009, und 1. März 2010; E-Mail von Robert Maass an Don McLeod, 31. Januar 2010). Ernst Maass emigrierte 1938 in die USA, wo er seinen Vornamen in Ernest änderte. Er verschaffte sich dort Ansehen als Bibliothekar und arbeitete schließlich in der Dag Hammarskjöld Library der Vereinten Nationen in New York City. Siehe den Eintrag für „Ernest Maass“ in: Ash / Uhlendorf 1970: 679.

21. Geburtstag von Maass am 29. Mai stand ebenfalls kurz bevor, und es ist möglich, dass er Hirschfeld besuchte, um seinen Geburtstag vorzufeiern. Wir wissen, dass Maass und Hirschfeld am 13. Mai Monte Carlo besuchten, denn dieser Ausflug ist durch Fotografien im Gästebuch dokumentiert. Am 14. Mai unterstützte Maass Hirschfeld bei den Vorbereitungen zur Geburtstagsfeier in der Wohnung in den Gloria Mansions I. Es sind Fotografien vorhanden, die Maass und Hirschfeld am Morgen des 14. Mai bei Geburtstagsfeierlichkeiten zeigen. Ebenfalls anwesend war Robert Kirchberger, über den bisher wenig bekannt ist.²⁶ Eine beeindruckende Serie von Aufnahmen im Gästebuch zeigt zunächst Hirschfeld, Maass und Kirchberger um 10 Uhr beim Öffnen der Geburtstagspost, und dann gegen Mittag den Leichnam Hirschfelds. Auf einer letzten Fotografie ist die gerade fertig gestellte Totenmaske Hirschfelds zu sehen.²⁷

Nachwirkungen

Hirschfeld hatte ab 1931 gesundheitliche Probleme. Ein Brief an Harry Benjamin enthält die spaßig gemeinte Bemerkung, dass er möglicherweise auf seiner Weltreise einfach tot umfallen könnte.²⁸ In der

26) Siehe Hirschfelds Gästebuch, Seiten [145–46, 149]. Kirchberger trug sich ebenfalls am 1. Mai 1935 in das Gästebuch ein [Seite 143]. Ralf Dose vermutet, dass Kirchberger 1935 vorübergehend als Sekretär von Hirschfeld wirkte und zu diesem Zeitpunkt in Hirschfelds Appartement wohnte (E-Mail von Ralf Dose an Don McLeod, 9. September 2009).

27) Siehe Hirschfelds Gästebuch, Seiten [150–52]. Die Totenmaske ist erhalten geblieben und befindet sich in der Sammlung der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft, Berlin. Diese Fotografien wurden wahrscheinlich von Ernst Maass aufgenommen. Die Negative der Fotos sowie drei weitere Fotos von der Trauerfeier für Hirschfeld wurden kürzlich in den Familienunterlagen von Ernst Maass aufgefunden, die sich in New York im Besitz von Robert Maass befinden.

28) Magnus Hirschfeld, Brief an Harry Benjamin, Mittwoch, 25. Februar 1931. Magnus-Hirschfeld-Archiv für Sexualwissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin. (www2.hu-berlin.de/sexology/GESUND/ARCHIV/TRIP).

Zeit vor seinem Geburtstag 1935 hatte sich sein Gesundheitszustand auf bedenkliche Weise entwickelt. Er hatte Phasen hohen Blutdrucks und wurde gelegentlich ohnmächtig. Diese Episoden sind in einer privaten, in Englisch verfassten Mitteilung dokumentiert, die Hirschfeld drei Wochen vor seinem Tod unter dem Datum des 21. Aprils 1935 an Tao Li sandte:

I have today the duty to report you, that I was on the night from Friday to Saturday in a very great danger.... I had a terrible breakdown, my heart was very weak (nearly broken) the blood pressure very high, several hours I was without conscience, fainted. I called before Robert [Kirchberger] and the cook, but because both sleep behind they could not hear me and I was not strong enough to ring the bell. Later they came ...²⁹

Diese Anfälle traten anscheinend nur gelegentlich auf, und er war in der Lage, seine Besuche und Ausflüge fortzusetzen. Der plötzliche Tod Hirschfelds war zwar nicht vollkommen unerwartet, er löste trotzdem einen Schock in seiner Umwelt aus, insbesondere wegen der Tatsache, dass sein Tod an seinem Geburtstag eintrat.³⁰

Der deutsche Romanschriftsteller und Dramatiker Hermann Kesten (1900–1996) beschreibt Hirschfelds Tod in „Meine Freunde die Poeten“. Am 15. Mai 1935 saß Kesten im Café Monnot an der place de Masséna und sprach mit dem deutschen Romanschriftsteller Heinrich Mann (1871–1950) und dem österreichischen Romanschriftsteller und Journalisten Joseph Roth (1894–1939) über ge-

lin.de/sexology/GESUND/ARCHIV/TRIP. HTM), eingesehen am 21. Dezember 2009.

29) Brief von Magnus Hirschfeld an Tao Li, 24. April 1935, Magnus-Hirschfeld Gesellschaft, Berlin. Ein Auszug ist abgedruckt in Dose 2003: 17.

30) Der 14. Mai war auch aus anderen Gründen für Hirschfeld von Bedeutung. Im Jahr 1933 hatte er nämlich am selben Datum, also an seinem 65. Geburtstag, die Grenze nach Frankreich und ins Exil überschritten (Wolff 1986: 412).

meinsame Bekannte, die alle verstorben waren:

„So, so“, sagte Heinrich Mann und hielt seinen Schnurrbart, als halte er sich daran fest. „Und Magnus Hirschfeld? Ich traf ihn vorige Woche auf der Strasse“.

„Ich sah ihn noch gestern“, sagte ich geschwind, und wagte nicht, auf Roth zu blicken. „Ich sass vor dem Café de France [64, rue de France] und schrieb, da kam er die Strasse herab, auf zwei bunte Jünglinge [? Robert Kirchberger und Ernst Maass] gestützt, ein wenig schwankend, aber nüchtern und vergnügt im strahlenden Sonnenlicht, und er war schon zwei oder drei Schritte an mir vorübergegangen, da drehte er sich um und winkte mir zu und trat, gestützt von seinen Jünglingen, an meinen Tisch und schüttelte mir die Hand und sagte, er liebe meine Bücher, seit langem, und nie sei er eigentlich dazugekommen, es mir zu sagen, und jetzt, da er mich schreiben sah, sei doch der rechte Moment, und wir müssten uns viel öfter sehen, und er schüttelte mir die Hand und bog um die Ecke, zum Haus, wo er und Theodor Wolff und Alfred Neumann lebten, und in Hausgang ...“

„Im Hausgang?“ fragte Heinrich Mann.

„Er ist tot“, sagte Roth. „Der Schlag hat ihn getroffen, gestern Vormittag“.³¹

Als Familienglied übernahm Ernst Maass die Aufgabe, sich um die Vorbereitungen für die Beerdigung zu kümmern. Eine formelle, gedruckte Beerdigungskarte, die von Maass im Namen der Familie unterschrieben wurde, bestätigt, dass Maass diese Rolle innehatte. Eine Kopie der Karte befindet sich in Hirschfelds Gästebuch [Seite 153]. Die erste Aufgabe bestand darin, eine offizielle Sterbeurkunde zu erhalten und ein Bestattungsunternehmen zu finden. Die Sterbeurkunde mit der Nummer 1654 wurde am 15. Mai 1935 ausgestellt:

Le quatorze mai mil neuf cent trente-cinq
treize heures trente
est décédé en son domicile
63 promenade des Anglais
Magnus Hirschfeld
né à Colberg (Allemagne) le quatorze
mai, mil huit cent soixante-huit [sic]
sans profession
fils de Hermann Hirschfeld
et de Friédérique Mann décédés
Célibataire

[mehrere leere Zeilen]

Dressé le quinze mai mil neuf cent trente-cinq
neuf heures, sur la déclaration de Paul Buthod
38 ans, Directeur de Pompes Funèbres
Croix de Guerre domicilié à Nice.

[leere Zeile]

qui lecture faite a signé avec Nous Denis
Bottone
Chevalier de la Légion d'Honneur, Adjoint au
Maire
~~Conseiller Municipal~~ de la Ville de Nice,
Officier de l'Etat-Civil par
délégation approuvé deux mots [zwei nicht
lesbare Wörter]

D. Bottone [Unterschrift] [Zeichen]³²

Die Urkunde ist wichtig, da sie sowohl den offiziellen Zeitpunkt des Todes von Hirschfeld bestätigt (13.30 Uhr am 14. Mai) als auch dokumentiert, dass er zu Hause gestorben ist, und den Bestattungsunternehmer nennt (Paul Buthod). Denis Bottone, einer der stellvertretenden Bürgermeister von Nizza, ist als offizieller Zeuge auf dem Dokument aufgeführt.

Wir waren neugierig, wie viel Beachtung der Tod Hirschfelds in den Zeitungen Nizzas fand. Erhielt sein Tod größere Aufmerksamkeit? Immerhin war er erst vor sechs Monaten in Nizza eingetroffen. Im Jahr 1935 gab es zwei Tageszeitungen in Nizza: Le Petit Niçois und L'Eclairer de Nice et du Sud-Est. Die kleinere der

31) Vgl. Kesten 1970: 33; Wolff 1986: 412-413.

32) Die Urkunde ist abgebildet in: Hirschfeld 1908: 208.

beiden Zeitungen Le Petit Niçois enthielt am 16. Mai 1935 einen zweihundert Wörter langen Nachruf ohne Verfasserangabe auf Seite 3:

LA MORT DU PROFESSEUR MAGNUS HIRSCHFELD

Avec émotion nous apprenons la mort subite du professeur allemand Magnus Hirschfeld, qui s'était acquis une célébrité mondiale par ses travaux scientifiques.

Le professeur Hirschfeld, qui était un grand savant, avait fait des voyages d'études à travers le monde entier et avait reçu partout un accueil enthousiaste. Il avait fondé une Université à Berlin et en Suisse.

Apprenant l'avènement d'Hitler en 1932, il refusa de se soumettre, et, le 6 mai de la même année, Hitler fit saisir toutes les propriétés et brûler son Université.

Venant à Paris, le professeur Magnus Hirschfeld vécut très modestement, tandis que des amis se solidarisaient pour racheter toutes ses propriétés.

Ce qui permit au savant de reprendre sa vie et de fonder à Paris une Université et de faire paraître une nouvelle revue française: ‚L'Amour et l'Amour‘.

Il y a six mois, le professeur Hirschfeld vint s'établir à Nice, au 63, Promenade des Anglais, où il s'est éteint hier subitement, alors qu'il venait de fêter avec son neveu, son 67^e anniversaire.

Cette disparitions [sic] sera profondément ressentie dans le monde scientifique.

L'heure et la date des obsèques ne sont pas encore fixées. Le corps sera incinéré.

Nous présentons à la famille endeuillée nos bien sincères condoléances.³³

33) „La Mort du Professeur Magnus Hirschfeld“. Le Petit Niçois. 16. Mai 1935, Seite 3. Die Zeitung Le Petit Niçois, die politisch eine Mitte-Links-Orientierung aufwies, hatte zu Beginn des Zweiten Weltkriegs rund 40.000 Leser. Siehe Conseil général des Alpes-Maritimes: „Histoire de la presse d'information politique et générale en France et dans les Alpes-Maritimes“, Archives départementales des Alpes-Maritimes, Nizza 2006. (www.cg06.fr/document/?f=decouvrir-les-am/fr/dossier-peda-presse-texte.pdf), eingesehen am 21. Dezember 2009.

Der Nachruf war informativ und voller Mitgefühl, aber er enthielt mehrere Fehler. So wird darin beispielsweise behauptet, Hirschfeld habe in Berlin, Paris und in der Schweiz eine „Universität“ gegründet. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Das Institut für Sexualwissenschaft in Berlin war ein Erfolg, aber Versuche, an anderen Orten ein Institut einzurichten, hatten sich zerschlagen. Der Nachruf gibt auch ein falsches Jahr für die Zerstörung des Instituts an (1932 statt 1933). Schließlich wird Hirschfelds Veröffentlichung aus dem Jahr 1935 „L'Amour et l'amour“ als Zeitschrift bezeichnet, während es sich dabei um ein 253 Seiten umfassendes Buch handelte (Hirschfeld 1935).

Im Anschluss an diesen Bericht über das Hinscheiden Hirschfelds veröffentlichte Le Petit Niçois am 19. Mai 1935 noch einen Nachtrag:

AVIS DE DECES

Mardi 21 mai à 10 heures seront célébrées les obsèques du

Dr Magnus HIRSCHFELD

au reposoir du Cimetière Israélite du Château.³⁴

Im Unterschied dazu berichtete L'Eclaireur de Nice et du Sud-Est, die größte Zeitung der Stadt, ausführlich über den Tod und die Beerdigung Hirschfelds.³⁵ Der Tod Hirschfelds wurde am 16. Mai 1935 mit einem Foto und der folgenden Bild-unterschrift auf der Titelseite gemeldet: „M. MAGNUS HIRSCHFELD le théoricien allemand de la sexologie, est décédé avant-hier à Nice.“ Die Leser wurden auf den vollständigen Artikel auf Seite 2 verwiesen, in dem G. van Cleeff³⁶

34) „Avis de décès“, Le Petit Niçois, 19. Mai 1935, 8.

35) Die Zeitung L'Eclaireur de Nice et du Sud-Est war politisch rechts angesiedelt und hatte zu Beginn des Zweiten Weltkriegs eine tägliche Auflage von 100.000 Exemplaren. Siehe Conseil général des Alpes-Maritimes: „Histoire de la presse d'information politique et générale en France et dans les Alpes-Maritimes“, 2006.

36) Wir sind davon überzeugt, dass es sich bei G. van Cleeff um Gaston (?) van Cleeff handelt,

in 830 Wörtern das Leben und die Erfolge Hirschfelds in größerem Detail beschrieb:

Un Grand Savant Allemand,
le Docteur Magnus Hirschfeld, exilé
de sa patrie, vient de mourir à Nice

A Gloria Mansions, 63, promenade des Anglais, vivait, depuis trois mois, le docteur Magnus Hirschfeld, justement réputé comme une des gloires de la sexologie. Ses travaux sont considérables et il n'est pas exagéré de dire que son nom rayonne dans toutes les parties du monde, comme l'apôtre des sciences naturelles.

Comme on va le voir, c'est à la suite des persécutions dont il fut l'objet que le docteur Hirschfeld est venu se réfugier sur la terre hospitalière de France. Et c'est subitement qu'il est mort avant-hier, juste le jour de son 67^e anniversaire de naissance, qu'il s'apprêtait à célébrer avec un de ses neveux, venu expressément de Milan.

Fils du docteur Hermann Hirschfeld, conseiller d'hygiène et grand philanthrope, le docteur Magnus Hirschfeld était né à Kolberg, en Poméranie, sur la Baltique, le 14 mai 1868. Il était le septième de huit enfants. Une de ses soeurs, écrivain de talent, auteur de nombreux travaux sociaux, avait créé, à Berlin, un institut pour les vieillards du sexe féminin.

Le docteur Magnus Hirschfeld était célibataire. Dans son appartement du 5^e étage de Gloria Mansions, il vivait tranquillement, entouré d'une multitude de précieux souvenirs recueillis aux quatre coins du monde. Dans son studio, dont les larges baies s'ouvrent sur l'immensité bleue, il continuait à travailler. La Méditerranée lui rappelait la Baltique. Sans la mer, disait-il, il ne pouvait rien faire de bon. C'était pour lui une grande inspiratrice.

Il avait créé, à Berlin, l'Institut de sexologie, dont le but était, non seulement de guérir, mais aussi de prévenir les maladies et de poursuivre des recherches scientifiques. Cet institut, qui avait été légué à l'Etat prussien, a été détruit en 1933, sur les ordres d'Hitler.

Président de la Ligue mondiale pour la réforme sexuelle, instituée par lui en collaboration avec le docteur Auguste Forel (Suisse) et le docteur

Havelock Ellis (Anglais), il avait fondé également un bureau où les fiancés pouvaient venir le consulter pour connaître s'ils étaient faits l'un pour l'autre, par l'étude de leur arbre généalogique.

Le regretté savant était un grand ami de la France et, sitôt après la guerre, il fit de nombreuses conférences pour le rapprochement franco-allemand. A la suite de ces conférences, il fut attaqué deux fois et laissé pour mort, à Munich et à Hambourg, par les étudiants nazis.

Le 10 mai 1933, à Berlin, la plupart de ses biens, et notamment sa bibliothèque, qui contenait plus de 20.000 volumes, une véritable fortune, non seulement au point de vue matériel, mais surtout au point de vue de la valeur scientifique, furent brûlés publiquement, avec le buste de leur propriétaire. Le docteur Hirschfeld se trouvait à ce moment à Paris et c'est là que, dans un cinéma, il assista, sur l'écran des actualités, à ce lamentable spectacle.

Et pourtant, en Allemagne surtout, où on appréciait sa science et sa culture, il était considéré comme un expert indispensable dans certains procès. C'est ainsi qu'il a joué un rôle prépondérant dans le procès contre le prince Philippe Eulenburg, ami intime de l'empereur Guillaume II.

C'est en 1930 qu'il quitta l'Allemagne, sur l'invitation d'un groupe de médecins de New-York [sic], où il présida plusieurs congrès. De l'Amérique, il fut appelé par les universités du Japon et de la Chine. Il fut, pour elles, une révélation. Un riche Chinois lui confia son fils comme élève pour enseigner, en Chine, la science, nouvelle pour elle, de la sexologie. Et ce jeune Chinois, actuellement de passage en Italie, ne devait plus le quitter. Il continuera, maintenant, l'oeuvre de son illustre maître.

Après avoir traversé les Indes, la Palestine, la Syrie et effectué le tour du monde, le docteur Magnus Hirschfeld retourna à Paris, où, avec le concours de plusieurs hommes célèbres, il se livra à des travaux approfondis sur l'ethnologie sexuelle. Ses travaux sur cette science sont considérables. 'La Science Sexuelle', dont il est l'auteur, est un ouvrage en cinq volumes, contenant plus de 3.000 pages. Son dernier livre, 'L'Ame et l'Amour', a été édité, au début de cette année, à Paris.

Le docteur Magnus Hirschfeld était un grand admirateur de Napoléon, dont de nombreuses gravures ornent son studio. Sous l'une d'elles, représentant l'empereur à Sainte-Hélène, il a

der zur damaligen Zeit der Herausgeber von L'Eclairer du Dimanche, der Wochenzeitschrift der Zeitung, war. Siehe Annuaire des Alpes-Maritimes, 1935, Seite 1026. Sein Bruder war der Komponist Edouard van Cleeff.

tracé de sa main cette pensée: ‚Loin de la patrie, mais si proche quand même, il regarde la mer et pense à son idéal. C’est le sort des hommes en exil.‘

Le docteur Magnus Hirschfeld vivait retiré à Nice. Il y avait pourtant de bons amis. Et, sur la promenade des Anglais, où il passait souvent, de nombreux émigrés le reconnaissaient et le saluaient. Il aimait beaucoup notre ville, dont il appréciait énormément le climat. Mais la pensée des vexations et des persécutions ne le quittait pas. Son perpétuel chagrin a abrégé sa vie. Un grand cerveau allemand a disparu. Pour les obsèques, qui auront lieu vraisemblablement à Nice, où le docteur Magnus Hirschfeld manifestait le désir de reposer, on attend l’ouverture du testament.

G. VAN CLEEFF³⁷

Der Artikel von van Cleeff bietet einen ausgezeichneten Überblick über das Leben und die Karriere Hirschfelds. Er ist nicht nur korrekt im Detail, sondern zeigt Hirschfeld auch von einer sehr menschlichen Seite. Seine Vorliebe für das Meer, seine Bewunderung Napoleons und seine Betrübnis über sein Leben im Exil werden erwähnt und vermitteln einen persönlichen Eindruck von Hirschfeld. Der Artikel ist fast herzlich im Ton und unterstreicht die bedeutende Rolle von Hirschfeld. Überraschend ist dabei vielleicht nur, dass dieser respektvolle Nachruf in der politisch rechts angesiedelten Zeitung „L’Eclaireur de Nice et du Sud-Est“ erschien, während Hirschfeld ein erklärter Sozialist war. Es stellt sich die Frage, ob sich van Cleeff und Hirschfeld in der Vergangenheit begegnet waren, zumindest vielleicht bei Spaziergängen auf der promenade des Anglais. Außerdem waren sie fast Nachbarn, denn van Cleeff wohnte nur wenige Gebäude von Hirschfeld entfernt (29, promenade des Anglais).³⁸ Auf

37) Cleeff 1935: 2. Kurze Hinweise auf das Datum, die Uhrzeit und den Ort der Trauerfeier für Hirschfeld erschienen in L’Eclaireur am 19. Mai (Seiten 3, 8), 20. Mai (Seite 3) und 21. Mai 1935 (Seite 3).

38) Annuaire des Alpes-Maritimes, 1935, Seite 1026.

jeden Fall aber bestand für van Cleeff die Notwendigkeit, die Details aus Hirschfelds Leben zu recherchieren, um den Artikel zu verfassen. Möglicherweise war ihm dabei Ernst Maass behilflich.

Trauerfeier und Beerdigung Hirschfelds

Hirschfelds letztes Testament wurde von seinem Nachlassverwalter eröffnet, dem früheren Münchner Rechtsanwalt Dr. Franz Herzfelder, der später *conseil juridique* in Nizza war. Das handgeschriebene Testament war am 10. Januar 1935 im Hôtel de la Méditerranée in Nizza unterschrieben worden. Es enthielt keine ausführlichen Anweisungen für seine Beerdigung, abgesehen von dem Wunsch, dass sein Leichnam eingeäschert und die Asche entweder in Nizza oder Paris beige-
setzt werden sollte.³⁹ Es ist jedoch bekannt, dass Hirschfeld in einem früheren Testament vom April 1933 genauere Anweisungen hinterlassen hatte:

Unter dem heutigen Datum habe ich eine letztwillige Verfügung für Karl Giese geschrieben [...] Der Brief an Karl enthält auch die Wünsche hinsichtlich meiner Beisetzung: Einäscherung – Musik von Mendelsohn [sic] und Schubert – keine Rede eines Geistlichen – Freundesworte etc.⁴⁰

Klar ist auf jeden Fall, dass die Trauerfeier für Hirschfeld nicht nach orthodoxen Regeln ablief. Nach traditionellem jüdischem

39) Das Testament Hirschfelds erschien in vollständiger Länge in „Erstveröffentlichung des Testaments Magnus Hirschfelds“, Mitteilungen der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft, Nr. 4 (Oktober 1984), Seiten 7-12, und online unter: www.hirschfeld.in-berlin.de/frame.html?http://www.hirschfeld.in-berlin.de/testament.html (eingesehen am 21. Dezember 2009).

40) Magnus Hirschfeld: Testament Heft II, [Seite 78], datiert „Ascona-Moscia 18/4 33 (Ostern)“. Das Original des Testaments wurde an Karl Giese gesendet und ist wahrscheinlich nicht erhalten geblieben. E-Mail von Ralf Dose an Don McLeod, 18. Oktober 2009.

Brauch ist der Leichnam so bald wie möglich nach dem Tod zu beerdigen (und nicht einzuäschern). Hirschfelds Wunsch nach einer Feuerbestattung wurde erfüllt, aber die eigentliche Trauerfeier fand erst sieben Tage nach seinem Tod statt. Für die Verzögerung kann zweifelsfrei das plötzliche Eintreten seines Todes verantwortlich gemacht werden. Außerdem war es notwendig, einige Tage zu warten, um die Ankunft der aus der Ferne anreisenden Trauergäste, darunter insbesondere Karl Giese und Tao Li, abzuwarten.⁴¹

Es ist zwar nicht bekannt, ob bei der Trauerfeier Musik von Mendelssohn oder Schubert gespielt wurde, aber andere Details sind durchaus in beträchtlichem Umfang überliefert. Sie sind in einem anonymen 326 Wörter langen Artikel enthalten, der am nächsten Tag in „L’Eclaireur de Nice et du Sud-Est“ erschien:

La Mort du Docteur Magnus Hirschfeld

Hier matin, à 10 heures, a eu lieu au reposoir du cimetière israélite du Château, une cérémonie religieuse à la mémoire de notre hôte regretté, le docteur Magnus Hirschfeld. Sur le cercueil, on remarquait, parmi les couronnes, celle offerte par la „Ligue Internationale contre l’Antisémitisme au grande savant exilé“.

Près du cercueil se trouvaient le rabbin Schumacher, assisté du ministre officiant Barach ; les neveux du défunt, ainsi que M. Giese, son secrétaire et M. Taoli [sic], son élève chinois.

Après les prières d’usage, le rabbin Schumacher a prononcé une émouvante oraison funèbre, rappelant la belle carrière scientifique de l’illustre savant, qui fut un grand serviteur de l’humanité.

Puis, à son tour, M. Giese qui fut pendant vingt ans, le secrétaire du docteur Magnus Hirschfeld, prit la parole pour rendre à la mémoire de celui-ci, un éclatant hommage de ses brillantes qualités de cœur et d’esprit.

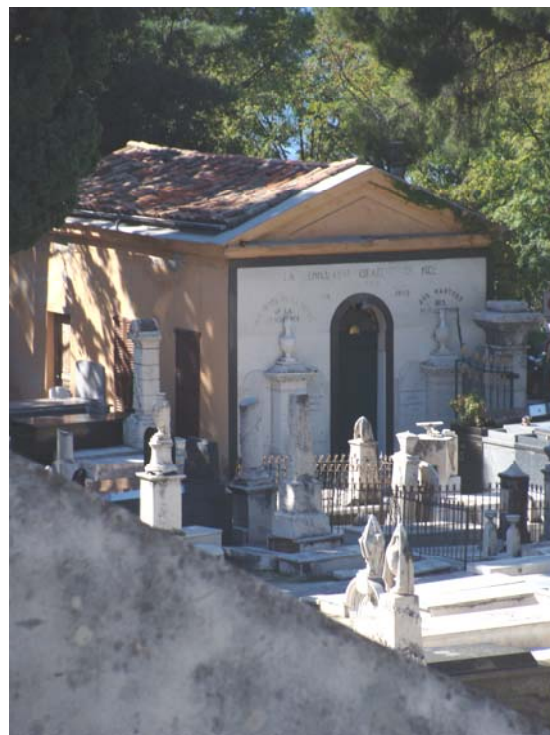
41) Auf diese Verzögerung wegen anreisender Trauergäste wird in L’Eclaireur de Nice et du Sud-Est angespielt (19. Mai 1935, Seite 3): „Les héritiers de l’illustre défunt sont attendus aujourd’hui“.

Puis devant la famille, passa le long défilé des amis et des admirateurs du défunt. Nous y avons noté :

Le docteur F.-H. Dupraz, de Paris, qui continue l’œuvre scientifique entreprise par le docteur M. Hirschfeld, le rabbin Eskenazy, Mme Gordon, Me P. Demnard, notaire; M. Batel, délégué général du Comité „France-Orient“; M. et Mme Henry Metzger, M. et Mme J. Amstowski, M. Kenin, président de l’Aide Philanthropique israélite, avec MM. Doubinsky, Stiskin et Aras ; M. G. Henrique de V. Liot, MM. D. Omankowsky, Lesell, Blistein, Mlle Steiner, M. E. Panett, M. et Mme Baril, M. Aouizerate, le docteur Winsonfield, M. P. Wiener, et Mme Kontorowicz, M. Sally Grünbaum, M. Doubinsky, M. Junkelstein, M. A. Leiboos, M. Posnanski, M. Grumbacher, Mlle Leibovici, Mme G. Lévy, M. A. Weissmann, M. Craysch, M. Tovi, le doct. Klaub, M. Napravinks, etc.

Le cercueil, par fourgon automobile, a été dirigé vers Marseille, où le corps doit être incinéré.

Les cendres seront ensuite ramenées à Nice, selon la volonté du défunt, pour être déposées, face à la mer, au cimetière de Caucade.⁴²



Die Kapelle auf dem Friedhof Israélite du Château, Nice. October 2009. Foto: Hans Soetaert

42) „La Mort du Docteur Magnus Hirschfeld“, L’Eclaireur de Nice et du Sud-Est, 22. Mai 1935, Seite 3.

Der Bericht über die Trauerfeier lässt keinen Zweifel daran, dass es sich um eine religiöse Zeremonie handelte. Dafür spricht auch bereits, dass die Trauerfeier in der Kapelle des Cimetière Israélite du Château abgehalten wurde und dass Rabbiner Schumacher und sein Assistent „les prières d’usage“ leiteten. Es ist von Interesse, dass Rabbiner Samuel Schumacher (1874–1941) die Grabrede hielt, in der er die hervorragende wissenschaftliche Karriere und die Forschungsbeiträge Hirschfelds und seinen Einsatz für seine Mitmenschen in Erinnerung rief. Der Text der Grabrede ist leider nicht überliefert. Zum jetzigen Zeitpunkt ist auch nicht klar, ob es noch zu Lebzeiten Hirschfelds zu einer Begegnung zwischen Schumacher und Hirschfeld gekommen war. Schumacher war seit 1919 Rabbiner in Nizza und konnte auf jahrelange Dienste in den Universitäten, Krankenhäusern und Gefängnissen der Region zurückblicken. Er war sozial engagiert, gehörte vielen patriotischen und wohltätigen Organisationen an und war unter anderem der Präsident der Fondation Hospitalière Israélite de Cimiez.⁴³

Bei Barach, dem Assistenten Schumachers, handelte es sich um Georges Abraham Barach (1879–1943). Barach leitete bis zu seiner Verhaftung und Deportation durch die Nazis am 12. September 1943 den Gottesdienst (als *Chamas*) im Temple Israélite in Nizza. Es

43) Annuaire des Alpes-Maritimes, 1935, Seite 127. Siehe auch „M. Samuel Schumacher Grand Rabbin honoraire A.-M. est mort“, Le Petit Niçois, 18. Januar 1941, Seite 4. Bei unseren Recherchen über das Leben von Rabbiner Schumacher erfuhren wir, dass ein Großteil der Archivunterlagen der jüdischen Gemeinde von Nizza nach den im Jahr 1943 beginnenden Deportationen zerstört wurde oder verloren gegangen ist. Wir stießen jedoch auf ein Dossier und einen Lebenslauf, die Schumacher 1929 als Teil seiner persönlichen Akte für seine Kandidatur als chevalier de la Légion d’Honneur selbst verfasst hat. Siehe Schumacher, Samuel. Légion d’Honneur dossiers individuelles des candidatures, cote 01 M0598, Les Archives départementales, Conseil Général des Alpes-Maritimes, Nizza.

existiert ein Brief seiner Frau Madame B. Barach und seiner Tochter G. Barach an den Préfet des Alpes-Maritimes, in dem sie unter dem Datum des 20. September 1943 um Barachs Freilassung bitten.⁴⁴ Barach kam am 12. Oktober 1943 in Auschwitz ums Leben.⁴⁵

Der Bericht in L’Eclairer de Nice et du Sud-Est vermittelt uns ein eindrückliches Bild von der Trauerfeier.⁴⁶ Schumacher

44) Siehe den Brief von Madame B. Barach an Préfet des Alpes-Maritimes, 20. September 1943. In Kleinmann 2003: ergänzendes Dokument Nr. 33. Dieses Dokument kann eingesehen werden unter: www.la-vie-des-juifs-a-nice.fr/annexes-06.html#_Toc41192518 (eingesehen am 21. Dezember 2009). Am

9. Oktober 2009 wurde eine historische Plakette enthüllt, die an die 3.612 Juden erinnert, die aus der Region Alpes-Maritimes 1943–44 (über Drancy) nach Auschwitz deportiert wurden. Allein von September bis Dezember 1943 wurden 2.142 Juden verhaftet und im Hôtel Excelsior (19, avenue Durante) in Nizza für den Transport registriert; Georges Barach war einer dieser Verhafteten. Die Plakette befindet sich in der avenue Durante gegenüber vom Hotel. Siehe „Alpes-Maritimes – Une plaque en mémoire des déportés juifs“, France-Soir, 12. Oktober 2009. (www.francesoir.fr/societe/2009/10/12/plaque-deportes-juifs.html), eingesehen am 21. Dezember 2009.

45) Secrétariat d’Etat aux Anciens Combattants, Journal Officiel de la République Française, 27. Juni 1987, Seite 06962. Barach wird in der alphabetischen Namensliste aufgeführt: www.mortsdanslescamps.com/general.html (eingesehen am 16. März 2010). Sarah Schumacher (1874–1943), die Witwe von Rabbiner Samuel Schumacher, kam in Auschwitz am selben Tag wie Georges Barach ums Leben. Siehe dieselbe alphabetische Liste, o.c.

46) Vor kurzem wurden drei Fotografien von der Trauerfeier für Hirschfeld in den Familienunterlagen von Ernst Maass entdeckt. Diese Unterlagen befinden sich in New York im Besitz von Robert Maass. Auf einem Foto ist der Leichenwagen zu sehen. Schumacher und Barach stehen an der hinteren Tür umgeben von Trauergästen (leider stehen alle Trauergäste mit dem Rücken zur Kamera). Das zweite Foto zeigt Barach. Das letzte Foto wurde in der Kapelle aufgenommen und zeigt den großen Kranz der Ligue Internationale contre l’Antisémitisme au grand savant exilé sowie einen nicht identifizierten Mann. Die Fotos wurden vermutlich von Ernst Maass aufgenommen.

und Barach standen in der Nähe des Sargs und leiteten die Trauerfeier. Der Bericht erwähnt, dass sich die „neveux“ Hirschfelds als Vertreter der Familie ebenfalls dort befanden. Dieser Hinweis bezieht sich mit großer Wahrscheinlichkeit auf Ernst Maass, und möglicherweise wurde Robert Kirchberger irrtümlich als zweiter Neffe betrachtet. Karl Giese und Tao Li befanden sich ebenfalls in unmittelbarer Nähe. Giese hielt wie erwartet eine würdigende Ansprache.⁴⁷ Es stellt sich in diesem Zusammenhang die interessante Frage, auf welche Weise er nach Nizza gelangt war, da seine Verbannung aus Frankreich, die im Oktober 1934 verhängt wurde, wahrscheinlich immer noch wirksam war.

Man kann sich die Szene gut vorstellen: Freunde und Bewunderer, die am Sarg ihre letzte Ehre erweisen und ihre Erinnerungen und ihr Beileid anboten. Der Zeitungsbericht nennt die Namen von achtunddreißig zusätzlichen Trauergästen, und vermutlich war die Zahl der Gäste größer. Bei einigen Namen wird die Organisation genannt, die sie vertraten, andere Namen werden ohne weiteren Kommentar aufgeführt. Wir haben versucht, weitere Informationen über die genannten Personen zu ermitteln. Wir haben uns bei unserer Suche darauf beschränkt, die Namen mit den Angaben in Hirschfelds Gästebuch, dem *Annuaire* für 1935 und den Aufstellungen der im Zweiten Weltkrieg aus Nizza deportierten Juden zu vergleichen, und haben mit Hilfe von Google generelle Suchvorgänge durchgeführt. Dabei ist es uns gelungen, Einzelheiten zu mehreren Personen herauszufinden:

- Dr. F.-H. Dupraz: stand in Verbindung mit Laboratoires Dupraz (6, rue des Dames, Paris), die für den Vertrieb von Titusperlen, Hirschfelds „hormones de rajeunissement“⁴⁸, in Frankreich verantwortlich waren;

47) Der Text von Karl Gieses Würdigung ist leider nicht bekannt. Allerdings drückt Charlotte Wolff die nicht belegte Überzeugung aus, dass Hirschfeld in der Rede von Giese als „ein weicher Fanatiker“ beschrieben wurde. Siehe Wolff, Seite 414.

- Mme. Gordon: möglicherweise Diane Gordon, die sich am 28. Januar 1935 in Hirschfelds Gästebuch [Seite 100] eingetragen hatte;
- Me. P. Demnard: wirkte später als Notar für das Testament Hirschfelds;
- Madame D. Omanowsky: Dora Omankowski hatte sich in Hirschfelds Gästebuch eingetragen [„Es ist schön, alte Freunde wiederzusehen“], März 1935, möglicherweise in Cagnes-Sur-Mer [Seite 118];
- Le docteur Klaub: hierbei handelt es sich wahrscheinlich um Dr. Leo Klauber aus Berlin, einen prominenten kommunistischen Arzt und Abtreibungsreformer⁴⁹.

Nach der Trauerfeier wurde der Sarg in einem motorisierten Leichenwagen nach Marseille überführt, wo der Körper eingeäschert wurde. Die Asche wurde nach Nizza zurückgebracht, wo sie zu einem späteren Zeitpunkt auf dem Cimetière de Caucade begraben wurde. Es besteht keine Klarheit darüber, warum Hirschfeld auf diesem Friedhof und nicht auf dem Cimetière Israélite du Château, wo die Trauerfeier stattgefunden hatte, beigesetzt wurde. Hirschfelds letztes Testament enthielt keine Anweisungen im Hinblick auf eine bevorzugte letzte Ruhestätte. Die Ent-

48) Siehe die Broschüre Perles Titus. Paris: Laboratoires Dupraz ca. 1934. Die Einleitung trägt die Unterschrift von F.H. Dupraz, der sich selbst als „Pharmacien de Ire Classe“ und „Ex-Interne des Hôpitaux de Paris“ beschrieb.

49) E-Mail von Ralf Dose an Don McLeod, Donnerstag, 15. Oktober 2009. Ein Dr. L. Klauber wird im „Annuaire des Alpes-Maritimes“ für 1935 unter der Adresse 3, boulevard Gambetta in Nizza aufgeführt (Seite 836). Leo Klauber ist auf einem Foto in Hirschfelds Gästebuch [Seite 101] abgebildet und trug sich am 22. Februar 1935 in das Buch ein [Seite 111].

scheidung war mit großer Wahrscheinlichkeit dadurch bedingt, dass der Cimetière Israélite du Château entsprechend jüdischer Tradition die Beisetzung eingeäschertes sterblicher Überreste nicht zuließ.

Am 6. April 1936 registrierte Dr. Franz Herzfelder, Hirschfelds Testamentsvollstrecker, auf dem Cimetière de Caucade für alle Zeiten ein zwei auf zwei Meter großes Grab. Die Konzessionsnummer war 18.543, und das Grab befand sich in Sektion 9 des Friedhofs (sechs Reihen östlich, eine Konzession südlich). Die Gesamtkosten für das Grab beliefen sich auf 6892 Franc.⁵⁰ Die Registrierung wurde am 13. Mai 1936 abgeschlossen.⁵¹

Hirschfeld legte in seinem letzten Testament fest, dass ein Betrag von 15.000 Franc zur Errichtung seiner Grabstätte aufgewendet und dass der Bildhauer Arnold Zadikow (1884–1943) mit der Gestaltung beauftragt werden soll.⁵² Er bat außerdem Tao Li, sich um das Grab zu kümmern.⁵³ Das Monument wurde 1936

fertig gestellt. Es wurde aus belgischem Granit gefertigt und wirkt einfach und trotzdem elegant. Der zwei Meter hohe Stein weist eine versenkte Kupfergedenktafel auf, die Hirschfeld im Profil zeigt und die Signatur „ZADIKOW PARIS 1936“ trägt. Darunter befindet sich der folgende Text:

DR. MAGNUS
HIRSCHFELD
1868 1935

Der flache Stein, der auf dem Grab liegt, ist mit einem der Mottos Hirschfelds versehen:

PER SCIENTIAM AD JUSTITIAM.



Hirschfelds Grab, Cimetière de Caucade, Nice, Oktober 2009. Foto: Don McLeod

50) Laut INSEE hatte ein Franc im Jahr 1934 den Gegenwert von 0,66015 Euro im Jahr 2008; siehe www.insee.fr (eingesehen am 28. Februar 2010). Das gleiche Grab würde heute 11.856 Euro kosten; laut „Tarifs funéraires 2009–2010“, herausgegeben vom Service de l'Administration Funéraire, Ville de Nice.

51) Eine Kopie der zweiseitigen Konzessionsregistrierung befindet sich in den Unterlagen der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft in Berlin.

52) Siehe Artikel 8 von Hirschfelds Testament. Zadikow war ein Bildhauer, der zur damaligen Zeit im Exil in Paris lebte. Er fertigte kleine Tafeln und Medaillen, Figurinen aus Metall und Terrakotta sowie größere Steinskulpturen an, darunter auch jüdische Grabsteine. Er starb 1943 im Konzentrationslager Theresienstadt (Terezin).

53) Hirschfeld hatte großes Interesse an Gräbern, die als Pilgerstätten dienen. Siehe z. B. Hirschfeld 1910: 31-35; Nachdruck in Lombardi-Nash 2006: 41-45. Im Roman von Robert Hichens „That Which Is Hidden“ (1939) besucht Ko Ling, dessen Figur auf Tao Li beruht, das Grab seines verstorbenen älteren Lehrers Dr. Ellendorf an dessen Todestag. Hichens erinnert sich an seine Freundschaft mit Tao Li in Hitchens 1947: 392-393. Bücher von Hichens mit einer Widmung für Tao Li wurden nach Tao Lis Tod in dessen Nachlass gefunden. Sie

Schlussbetrachtung

Der plötzliche Tod Hirschfelds hatte nahezu sofort einschränkende Konsequenzen für sein wissenschaftliches und insbesondere sein sexologisches Vermächtnis.

befinden sich nun in der Bibliothek der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft in Berlin.

Hirschfeld hatte zwar in seinem letzten Testament ausführlich seine Erwartungen zum Ausdruck gebracht, dass Karl Giese und Tao Li sich um die erneute Einrichtung eines Archivs oder eines Instituts für Sexualwissenschaften einsetzen und das Ansehen der Sexologie im Allgemeinen fördern sollten. Seine Wünsche blieben jedoch unerfüllt.⁵⁴ Sein Kollege aus alten Zeiten Max Hodann (1894–1946) schien ein gutes Gespür dafür zu haben und schrieb im Juli 1935 an Karl Giese:

Ich habe die Befürchtung, dass nun, nach Hirschfelds Tod, seine ganze Arbeit nicht nur materiell, sondern auch traditionell zerfällt.... Vielleicht können wir einen kleinen Kreis von Menschen zusammenbringen, die an der Aufrechterhaltung der wissenschaftlichen Tradition des Instituts soweit interessiert sind, dass sie etwas dafür zu tun bereit sind.⁵⁵

Es war möglicherweise bereits zu spät zum Handeln. Hitlers Macht in Deutschland wurde ständig größer und machte bald auch nicht mehr an den Grenzen Halt. Karl Giese ließ sich in Brno in der Tschechoslowakei nieder und lebte dort in Armut; anscheinend kam er nie in den Genuss der Erbschaft aus dem Nachlass Hirschfelds. Giese verlor allen Mut und beging 1938 Selbstmord.

Auch Tao Li konnte den Erwartungen Hirschfelds nicht gerecht werden. Er war gerade erst achtundzwanzig Jahre alt, als Hirschfeld starb, und er verlor durch den Verlust vermutlich seine Orientierung. Er war immer noch im Studium und hatte sich noch keine eigene Karriere geschaffen. Es muss eine große Last für ihn gewesen sein, so plötzlich mit der Aufgabe konfrontiert zu werden, Hirschfelds Angelegenheiten

ins Reine zu bringen. Er erbt die Sachwerte (Bücher, Unterlagen, Bilder und andere Gegenstände), die sich in Hirschfelds Wohnung in den Gloria Mansions befanden, sowie alles, was in Paris eingelagert war. Li scheint nach Hirschfelds Tod nie wieder richtig Fuß gefasst zu haben. Er studierte zwar Medizin an mehreren Universitäten, schloss sein Studium aber nirgendwo ab und praktizierte nie als Arzt. Bereits ab 1937 begann Li sich von den früheren Freunden Hirschfelds zurückzuziehen und weigerte sich, auf ihre Anfragen zu reagieren.⁵⁶ Er zog sich vollständig zurück, und soweit uns bekannt ist, beschäftigte er sich zeit seines Lebens zwar weiter mit sexologischer Forschung, publizierte jedoch nichts. Einige Überbleibsel aus seinem Besitz, die noch aus der Zeit Hirschfelds stammen, darunter auch Materialien aus Hirschfelds Appartement, wurden nach Lis Tod im Jahr 1993 in Vancouver von einem neugierigen Mitbewohner im Müllkeller des Hauses gefunden. Es ist diesem Zufall zu verdanken, dass diese prächtigen, wenn auch etwas angeschlagenen Andenken, zu denen Fotos, das letzte Testament Hirschfelds, sein Tagebuch und seine Todesmaske zählen, fast sechzig Jahre nach dem Tod Hirschfelds gefunden wurden. Sie dienen als ergreifende dokumentarische Belege der letzten Tage und des Todes eines der bedeutendsten Sexologen der Geschichte.⁵⁷

54) Diese Wünsche werden in den Artikeln 2, 4, 5 und 6 des Testaments von Hirschfeld erläutert.

55) Brief von Max Hodann an Karl Giese, 27. Juli 1935. Dieser Brief befindet sich in den Unterlagen von Max Hodann, Arbetarrörelsens Arkiv och Bibliotek, Stockholm. Er wird zitiert in Herzer, Seite 239, und online unter: www.hirschfeld.in-berlin.de/, eingesehen am 21. Dezember 2009

56) Brief von Karl Giese an Ernst Maass, 27. Dezember 1937, in den Familienunterlagen von Ernst Maass, die sich im Besitz von Robert Maass in New York befinden.

57) Die Geschichte der Entdeckung dieser Materialien, die sich nun im Besitz der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft in Berlin befinden, ist nachzulesen in Dose 2003: 9-23.

Danksagung

Wir möchten uns bei den folgenden Personen und Institutionen für ihre Hilfe bedanken: Harry Devolder, Ralf Dose (Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft, Berlin), Madeleine Duarte (Gloria Mansions I, Nizza), Charles Fontana, Michel Gaudet, Avi Hamovsky, Marita Keilson-Lauritz, Jean Kleinmann, Robert Maass, Jean-Louis Panicacci, Ralph Schor, Michel Steve, Michel Vidal, die Mitarbeiter von Les Archives départementales, Conseil General des Alpes-Maritimes, Nizza, Monsieur Joseph (Archives municipales, Ville de Nice), Bernard Bardo, Geneviève Chesneau und Sylvaine Gaysinski (alle bei der Bibliothèque Cessole, Nizza), Elisabeth Ortunio (Bibliothèque municipale à vocation régionale Nice) und Madame Pesteil (Bibliothèque Romain Gary, Nizza).

Aus dem Englischen übersetzt von Walter Keutel im Auftrag von The Translation Space.

Literaturverzeichnis

Ash, Lee / Uhlendorf, B. A. (Hg.): A Biographical Directory of Librarians in the United States and Canada, 5. Aufl. Chicago: American Library Association 1970, 679.

Bilas, Charles / Rosso, Lucien: Côte d'Azur: Architecture des années 20 et 30. Paris: Editions de l'Amateur 2007, 110-114.

Cleeff, G. van: Un Grand Savant Allemand, le Docteur Magnus Hirschfeld, exilé de sa patrie, vient de mourir à Nice. In: L'Eclaireur de Nice et du Sud-Est, 16. Mai 1935, 2.

Clement, Russell T.: Henri Matisse: A Bio-Bibliography. Westport, CT.: Greenwood Press 1993, 6-7.

Dose, Ralf: In Memoriam Li Shiu Tong (1907–1993) Zu seinem 10. Todestag am 5.10.2003. In: Mitteilungen der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft Nr. 35/36, Dez. 2003, 9-23.

Dose, Ralf: Magnus Hirschfeld: Deutscher – Jude – Weltbürger. Jüdische Miniaturen 15. Berlin: Hentrich & Hentrich 2005.

Gaudet, Michel: La Vie du Haut de Cagnes (1930–1980): La Bohème Ensoleillée. Nizza: Demaistre 2001.

Gayraud, Didier: Belles demeures en Riviera, 1835–1930. Nizza: Editions Gilletta 2005, 118.

Guillet, Jean-Luc: Promenade des Anglais: La Belle Epoque des Villas. Nizza: Baie des Anges 2006, 31.

Herzer, Manfred: Magnus Hirschfeld: Leben und Werk eines jüdischen, schwulen und sozialistischen Sexologen. 2. rev. Aufl. Berlin: MännerschwarmSkript Verlag 2001.

Hichens, Robert: Yesterday: The Autobiography of Robert Hichens. London: Cassell 1947.

Hirschfeld, Magnus: Drei deutsche Gräber in fernem Land, in: Vierteljahresberichte des wissenschaftlich-humanitären Komitees 10 (1910): 31-35.

Hirschfeld, Magnus: L'Ame et l'amour, psychologie Sexologique. La Science et l'Amour. Paris: Gallimard 1935.

Hirschfeld, Magnus: Les Homosexuels de Berlin (Berlins Drittes Geschlecht) 1908. Hrsg. Patrick Cardon. Lille: Les Cahiers Question de Genre/GKC 2001.

Isnard, Marguerite / Isnard, Roger, Sus lu Barri: les pierres racontent Nice. Breil-sur-Roya: Les Editions du Cabri 1989, 242.

Keilson-Lauritz, Marita: Magnus Hirschfeld und seine Gäste: Das Exil-Gästebuch 1933–1935. In: Elke-Vera Kotowski und Julius H. Schoeps (Hg.): Der Sexualreformer Magnus Hirschfeld: Ein Leben im Spannungsfeld von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Sifria – Wissenschaftliche Bibliothek VIII. Berlin: Be-bra Wissenschaft Verlag 2004, 71-92.

Kesten, Hermann: Meine Freunde die Poeten. Frankfurt (Main): Fischer Bücherei 1970, 33.

Kleinmann, Jean: Les Etrangers dans Les Alpes-Maritimes à Travers les Documents Préfectoraux, 1860–1944, Dissertation, Universität Nizza 2003.

Lombardi-Nash, Michael A. (Hg.): Sodomites and Urnings: Homosexual Representations in Classic German Journals, New York: Harrington Park Press 2006, 41-45.

McPhee, Laura: A Journey into Matisse's South of France. Berkeley, CA.: Roaring Forties Press 2006, 66.

Steve, Michel: A propos de l'architecte Charles Dalmas. In: Nice Historique, Juli-September 1989, 103-109.

Thévenon, Luc: Fantaisies architecturales de la Belle-Epoque à Nice. Nizza: Serre Editeur 2003, 76.

Wolff, Charlotte: Magnus Hirschfeld: A Portrait of a Pioneer in Sexology. London: Quartet Books 1986.